Solidarität zwischen Behinderten und Nichtbehinderten

Autor(en): **Brülisauer, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 2: **Solidarität. Teil 2**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SOLIDARITÄT ZWISCHEN BEHINDERTEN UND NICHTBEHINDERTEN

Über die probleme von behinderten ist schon sehr viel diskutiert und geschrieben worden – auch im PULS. Nur allzu leicht denkt man dabei an die behinderten, denen gehör geschenkt und verständnis entgegengebracht werden soll. Gilt das gleiche nicht auch für die nichtbehinderten? Der verfasser des folgenden beitrags zeigt auf, dass solidarität in beiden richtungen "spielen" muss, denn "behindert sind wir alle".

– Red.

Solidarität ist für mich die gewissheit des zusammengehörens, des miteinander, des gemeinsamen. Solidarisches verhalten setzt meines erachtens gegenseitiges verstehen, die fähigkeit zum mitfühlen – mitleiden u n d mitfreuen –, und die bereitschaft zur kritischen beleuchtung der eigenen vor-urteile voraus.

Behindert sind wir alle!

Solidarität zwischen behinderten und nichtbehinderten? Am besten sage ich es gleich vorneweg: ich verspüre starke innere widerstände in mir, die beiden etiketten "behindert" und "nichtbehindert" zu verwenden. Behindert sind wir alle. Der unterschied zwischen den beiden so klassierten gruppen besteht nur darin, dass beim körperlich benachteiligten menschen ein teil seiner behinderung äusserlich sichtbar ist.

In der gestalt-selbsterfahrungsgruppe des Impuls arbeiten wir seit eineinhalb jahren zusammen. Das für mich bisher eindrücklichste allgemeingültige resultat dieser zeit ist die einsicht, dass wir alle, "behindert" oder "nichtbehindert", im grunde genommen die gleichen probleme, die gleichen wünsche, die gleichen erwartungen an das leben haben. Wir sind menschen und möchten als solche je in unserer individualität, einmaligkeit, einzigartigkeit anerkannt werden. Wir alle möchten geschätzt und geliebt werden. Wir versuchen, unsere gesundheit zu erhalten und streben nach glück und zufriedenheit.

Wir wehren uns gegen bevormundung und ähnliche unsere eigenheit beschränkende einflüsse. Wir haben unsere ängste und nöte, leiden an unserer unsicherheit und unserem gehemmtsein. Wir kennen schmerzen, verzweiflung und trauer. Wir haben unsere probleme und versuchen, damit fertig zu werden. Wir fürchten uns vor dem versagen und fühlen uns oft einsam.

Wir alle, "behindert" oder "nichtbehindert"!

Wir haben unsere stärken und schwächen. Wir können mit unseren stärken dem mitmenschen helfen, seine schwächen zu überbrücken – und wir können uns helfen lassen. Wir können geben und wir können nehmen. Wir alle.

Die liste der gemeinsamkeiten zwischen mensch und mensch – behindert oder nicht – liesse sich endlos weiterführen. All dieses gemeinsame zu erspüren und zu bejahen ist der entscheidende schritt zu echter solidarität. Bemühen wir uns, als mensch dem menschen offen zu begegnen. Dass uns dies gelingen möge, wünsche ich von ganzem herzen.

Peter Brülisauer